

Handbuch der Qualitativen Schulentwicklung  
der Stadt Fröndenberg/Ruhr

## Neue Unterrichtskonzeptionen und effektive Strukturen

Interview mit Jürgen Kretschmer,  
Schulleiter der Sodenkampfschule

Entwicklung



[www.froendenberg.de](http://www.froendenberg.de)





**Jürgen Kretschmer**, Schulleiter  
seit 1987, Alter (Jahrgang 1951)  
und Pensionierung in 2016.

## Impressum

Herausgeber Stadt Fröndenberg/Ruhr

Redaktion Margitta Hunsmann, Bildungsmanagement, Beratung, Coaching  
[www.m-hunsmann.de](http://www.m-hunsmann.de)

Gestaltung [kobold-layout.de](http://kobold-layout.de)

Fotos Umschlagfoto [fotolia.de/drubig-photo](http://fotolia.de/drubig-photo); S. 5 [fotolia.de/Monkey Business](http://fotolia.de/Monkey Business)

© Stadt Fröndenberg 2015

---

## Neue Unterrichtskonzeptionen und effektive Strukturen

Interview mit Jürgen Kretschmer, Schulleiter der Sodenkampschule, städtische Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen, Sprache und emotionale und soziale Entwicklung

*Herr Kretschmer, die Sodenkampschule feierte 2013 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Sie sind seit 1987 Jahren Schulleiter der Förderschule. Können Sie uns etwas zu den Anfängen der Sodenkampschule berichten?*

Der Schulträger Fröndenberg hat 1963 eine Sonderschule für Schüler/innen (SuS) mit dem Förderbedarf LERNEN gegründet. Aus einem einklassigen System wurde in wenigen Jahren eine mehrklassige Schule. Eine neue Ausrichtung im Schulversuch „FÖRDERSCHULE“ mit der Aufnahme von SuS auch im Förderschwerpunkt SPRACHE sowie EMOTIONALE UND SOZIALE ENTWICKLUNG erweiterte unser Aufgabenfeld erheblich und hat die Sodenkampschule zu neuen Wegen geführt. SuS mit großen Unterschieden in ihrer Lernkompetenz, im Sozialverhalten, ihrer Persönlichkeit, ... bedeuteten neue Strategien und Erweiterungen vorhandener Kompetenzen im Lehrerteam. Es gab viele Hürden und Herausforderungen, die aber immer auch die Chance für neue Wege eröffneten. Wir haben völlig neue Unterrichtskonzeptionen entwickelt und effektive Strukturen einer integrativen Beschulung aller Kinder mit ihren Förderbedarfen aufgezeigt (1994 – 2002/31 Sonderschulen als Förderschulen in NRW). In dieser für uns sehr erfolgreichen Phase hat der Schulträger 2001/02 auch ein neues Schulgebäude gebaut (6 KL. in 3 Stufen/ca. 80 – 90 SuS).

*Wir haben völlig neue Unterrichtskonzeptionen entwickelt und effektive Strukturen einer integrativen Beschulung aller Kinder mit ihren Förderbedarfen aufgezeigt*

Besonders unser WERKSTATT-TAG und ein differenziertes Konzept zur Berufsorientierung haben uns ausgezeichnet. Dieser wöchentliche Praktikumstag für SuS ab 14 Jahren ist seit über 20 Jahren ein Erfolgsweg. Bis zur Schulentlassung haben alle eine breite Berufserfahrung, die in gezielte Berufsvorbereitung oder manchmal sogar eine Ausbildung führt. 100 Betriebe sind unsere Partner. Daneben kommen seit vielen Jahren wochenweise „echte“ Handwerker mit praktischen Angeboten in die Schule. (KLAr-Kompetenzen für Leben und Arbeit) Viele Schulen haben Elemente davon übernommen. In dieser für uns sehr erfolgreichen Phase hat der Schulträger 2001/02 ein neues Schulgebäude gebaut (6 KL. in 3 Stufen/ca. 80 – 90 SuS).

Mit dem Schuljahr 2009/10 haben wir am landesweiten Schulversuch „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung“ teilgenommen („KsF“ – 50 Förderschulen in NRW). Hauptaufgabe war die flexible Kooperation unserer SonderpädagogInnen mit allen allgemeinen Schulen in Fröndenberg. Es ging um sonderpädagogische Präven-

---

tion, Diagnostik, Beratung und Unterricht für alle Kinder mit Problemstrukturen und Unterstützungsbedarf. An den Grundschulen, die teilweise auch schon mit eigenen Sonderpädagogen dabei waren, und der Gesamtschule sind dabei richtungsweisende Strukturen entstanden. Voraussetzung und Grundlage aller Entwicklungen war die engagierte und innovative Kraft und Leistungsbereitschaft in unserem Lehrerteam. Kreatives und oft unkonventionelles Denken wurden gepflegt. Alle neuen Lehrerinnen, die in den vergangenen Jahrzehnten bei uns anfangen, erlebten bei ihrem Start eine „Schule in Bewegung“ und einen „schnellen Zug auf dem Weg nach vorne“. Da musste man einfach mitmachen und gute Ideen waren immer willkommen. Wir waren in NRW immer vorne mit dabei. Und viele der SonderpädagogInnen im allgemeinen System kommen aus unserer Schule.

*In wichtigen konzeptionellen Bereichen war die Sodenkampfschule in der Vergangenheit oft Vorreiter für neue Wege der inklusiven Pädagogik. Können Sie uns einige Beispiele nennen?*

- ▶ Im Schulversuch „FÖRDERSCHULE“ haben wir gelernt, Kindern mit ihren unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht zu werden. Wir haben erprobt, wie weit Differenzierung im Klassenverband gehen kann. Als auch in Fröndenberg schon gegen Ende der 1990-Jahre die ersten GrundschülerInnen und später auch GesamtschülerInnen im „Gemeinsamer Unterricht (GU)“ oder heute „Gemeinsames Lernen (GL)“ integrativ/inklusiv beschult wurden, haben wir diese Aufgabe übernommen und sie im eigenen Unterricht begleitet. Das haben wir als „Kompetenzzentrum“ erheblich ausweiten können und besonders den heutigen Weg an der GSF mit entwickelt.
- ▶ Immer schon haben wir sehr offen und flexibel einen Austausch/Schülerpraktikum in beide Richtungen (zu uns/von uns) erprobt und SuS auf ihrem weiteren schulischen Weg unterstützt. Sie konnten uns für Wochen kennen lernen oder unsere SuS haben an anderen Systemen hospitiert. Immer mit Unterstützung der Lehrer. Ich denke gerade an zwei „Förder-SuS unserer Oberstufe, die für mehrere Monate Unterricht bei uns und gleichzeitig Kurse an der GSF besuchten (D, M, E, Phy) und sehr erfolgreich waren. Oder sie wechselten ganz und beendeten ihre Schulzeit dort. Andererseits konnten wir über unsere Berufsorientierung und Praktikum sinnvolle schulische Wege für SuS in schwierigen Situationen aufzeigen. Auch das haben wir im „KsF“ in alle Schulen erweitert.

*Im Schulversuch  
„FÖRDERSCHULE“  
haben wir gelernt,  
Kindern mit ihren  
unterschiedlichsten  
Ansprüchen  
gerecht zu werden.*





*Sie haben in Fröndenberg/Ruhr recht früh den Gedanken der inklusiven Bildung an den Regelschulen umgesetzt, das zeigen die sehr fortschrittlichen Inklusionskonzepte der Grundschulen und der Gesamtschule. Im Grunde haben Sie als Schulleiter durch Ihre Initiative aktiv zur Auflösung Ihrer Förderschule beigetragen. Die Sonderpädagogen der Sodenkampfschule arbeiten mittlerweile alle im Gemeinsamen Unterricht an den Grundschulen und an der Gesamtschule der Stadt Fröndenberg/Ruhr. Viele Förder- und Regelschulen stehen dieser Entwicklung für ihre eigenen Schulen mit Vorbehalten gegenüber. Warum haben Sie den Inklusionsprozess so rechtzeitig initiiert?*

In meinem langen Berufsleben habe ich viele Kinder erlebt, die durch die „beschützende Atmosphäre“ unserer Förderschule eine starke Persönlichkeit entwickelt haben und über unsere Berufsorientierung einen sicheren Berufsweg eingeschlagen haben. Immer wenn Ehemalige – oft nach Jahren – kommen und erzählen, tut das gut und bestätigt die erfolgreiche Arbeit unseres Weges mit seiner sehr individuellen aber auch ganzheitlichen Sichtweise.

*Ich habe viele Kinder erlebt, die durch die „beschützende Atmosphäre“ unserer Förderschule eine starke Persönlichkeit entwickelt haben*

Oft habe ich aber auch Kinder erlebt, die ... eigentlich aufgrund ihrer Fähigkeiten nicht hätten bei uns sein müssen. Aber nach vielen Jahren Misserfolg im allgemeinen Schulsystem und oft beschädigter Persönlichkeit war es für viele sehr schwer, wieder Anschluss zu kriegen. Hier können frühzeitig einsetzende (sonder)pädagogische Interventionen wichtige Hilfen sein und Problemstrukturen erheblich mildern. Inklusion ermöglicht hier ein präventives Agieren und eine frühe Inanspruchnahme weiterer Netzwerkpartner (Jugendhilfe, Therapie, ...), um eine möglichst ganzheitliche Unterstützung im individuellen Lern- und Entwicklungsprozess zu erreichen.

Die Konsequenz dieser positiven Arbeit ist die zurückgehende Schülerzahl wie an allen Förderschulen. Jetzt ist es wichtig, dieses sonderpädagogisch wertvolle Berufsfeld kompetent und effizient im allgemeinen Schulsystem zum Wohle aller Kinder einzubringen. Diese Entwicklung zum inklusiven Schulsystem schmerzt nicht, denn es ist ja eigentlich eine Weiterführung eines früher begonnenen Weges. Aber wir müssen darauf achten, dass die Rahmenbedingungen im „grünen Bereich“ liegen. Fröndenberg ist auf einem guten Weg dahin.

---

*Was können Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen anderen Schulen empfehlen, die sich gerade auf den Weg zur inklusiven Schule machen oder sich bereits mitten im Veränderungsprozess befinden?*

Unser langjähriger Veränderungsprozess mit großzügigen Freiräumen in langen Jahren hat uns letztlich als immer kleiner werdendes Förderschulangebot zugunsten inklusiver Strukturen aufgehoben. Aber wir können viele Gelingensbedingungen aufzeigen, die im „schwierigen Fahrwasser Inklusion“ einfach dazu gehören sollten:

- › Multiprofessionalität und kooperativen Austausch im Lehrer-/Mitarbeiterteam fördern
- › Kreativität und „unkonventionelles aber innovatives Denken“ der Mitarbeiter anerkennen und zulassen
- › individuelles Setting für SuS erhalten und in eine ganzheitliche Sichtweise einordnen
- › Netzwerkarbeit – in der Schule und außerhalb aufbauen (Sozialarbeit, psychologische Beratung Jugendhilfe, Therapie, med. Dienst, ...)
- › Offene/flexible Kooperationsstrukturen mit anderen Schulen entwickeln (SchulG NRW §4 **Zusammenarbeit von Schulen** (1) Schulen sollen pädagogisch und organisatorisch zusammenarbeiten).
- › Ressourcensicherheit verfolgen – Lehrerzuweisung/Ausstattung durch den Schulträger

*Die Fragen stellte: Margitta Hunsmann, Bildungsmanagement, Beratung, Coaching*

*Wir können viele Gelingensbedingungen aufzeigen, die im „schwierigen Fahrwasser Inklusion“ einfach dazu gehören sollte*







[www.froendenberg.de](http://www.froendenberg.de)

